

## Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich Design  
Studiengang Kommunikationsdesign  
Gasthochschule/Praktikumsgeber California State University Northridge  
Land United State of America (USA)  
Studienjahr Auslandsaufenthalt WS 2022/23 + SS 2023  
Einverständniserklärung: ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

**Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.**

### **Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

Es war schon immer ein großer Traum von mir irgendwann einmal in den USA zu studieren, weshalb ich mich nun im Bachelorstudium dazu entschieden habe mich als Freemover bei Collages in den USA zu bewerben. Hierfür habe ich schon zu Beginn Hilfe von der Organisation Academic Embassy bekommen, die in einer Partnerschaft mit der HSD steht. So habe ich nach einigen Gesprächen und viel Recherche eine Reihe an Universitäten in den USA zusammengestellt, die für mich in Frage kommen. Dies hat sich anhand meiner Vorstellungen und vor allem den Kursen, die ich besuchen will entschieden.

Die California State University Northridge (CSUN) war daher mein Favorit und ich habe mich mit der Hilfe von Academic Embassy beworben. Da die Bewerbung an einem Collage in den USA immer Kosten mit sich bringt habe ich mich dazu entschieden mich vorerst nur bei dieser Uni zu bewerben und zu sehen ob ich genommen werde.

Glücklicherweise wurde ich akzeptiert und konnte mich so endlich vollkommen auf mein Auslandssemester vorbereiten. Es wurden sehr viele offizielle Dokumente benötigt und ich stand in regelmäßigem Kontakt mit meinem international Adviser, der mir durch viele Videocalls und Telefonate dabei geholfen hat eine Auswahl für meine Kurse zu finden.

Ich würde jedem, der in seinem Auslandssemester in den USA studieren will raten, so früh wie möglich mit der Planung anzufangen. Jaja, das ist das, was alle sagen, aber ich habe gemerkt wie kompliziert es ist nicht an eine Partnerhochschule zu gehen, sondern alles selber zu organisieren. Es gibt unfassbar viel zu planen, wie die Kommunikation mit HSD, Kursanrechnung, Auslandsrankenversicherung, richtige Bank, Wohnmöglichkeit in den USA bis hin zu dem langen Prozess der Visabeantragung.

Auch die Finanzierung ist ein sehr wichtiger Punkt, über den man sich Gedanken machen muss. Ich habe mich schon sehr früh bei zahlreichen Stipendien beworben und überlegt wie viel ich durch mein Eigenkapital decken kann, um mit gedeckten Kosten und einer Sicherheit ins Ausland zu gehen.

Nach erfolgreicher Planung und Vorbereitung habe ich mich dann endlich in den Flieger gesetzt und habe mein Abenteuer begonnen. Ich hatte solch ein Glück eine so gute Unterstützung bei allem von meinen international Advisern von der CSUN zu bekommen. Trotz allem waren vor allem die ersten Tage etwas hart, da man plötzlich ganz alleine in einem komplett anderen Land ist. Jedoch hat sich die CSUN sehr darum bemüht es allen internationals die ersten Tage so schön wie möglich zu gestalten und es gab viele Einführungsveranstaltungen, Touren für alle internationals und Kennenlernetreffen. Ich habe mich direkt super wohl und gut aufgehoben gefühlt.

#### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Ich habe während meines Auslandsaufenthaltes auf dem Campus im Studenthousing gewohnt (Studentenwohnheim). Da ich mit meiner gesamten Bewerbung und auch mit meiner Bewerbung im Studentenwohnheim zu wohnen sehr früh war hatte ich Glück und habe noch einen Platz bekommen. Mein Tipp hier: Bewerbt euch auch hier, wenn ihr auf dem Campus wohnen wollt so früh wie möglich und seid da immer hinterher, da die Plätze sehr begrenzt sind! Es gab verschiedene Arten von Wohnmöglichkeit, ich habe in einem Apartment für 4 Personen gewohnt. Es gab 2 Schlafzimmer, was bedeutet, dass ich mir ein Zimmer mit einer Mitbewohnerin geteilt habe. Des Weiteren ein gemeinsames Badezimmer und ein gemeinsames Wohnzimmer in dem Apartment. Als Küchenausstattung gab es nur einen kleinen Kühlschrank, eine Mikrowelle und eine kleine Arbeitsplatte. Auf dem gesamten Flur gab es dann für alle eine Gemeinschaftsküche mit mehr Ausstattung. Der Grund jedoch warum wir auch gar keine Küche gebraucht habe war, dass man als internationaler Student im Studenthousing einen sogenannten Meal Plan dazubuchen MUSSTE, was bedeutet, dass man wöchentlich 10 Malzeiten in der naheliegenden Cafeteria zur Verfügung gestellt bekommen hat. Zu Beginn war dies vollkommen in Ordnung, jedoch muss ich sagen, dass es nach einer Zeit häufig das gleiche war und ich gegen Ende lieber selbst gekocht hätte und nicht mehr 100% zufrieden mit dem Meal Plan war.

Auf dem Campus zu wohnen hatte den großen Vorteil, dass es mir sehr geholfen hat mehr Leute kennenzulernen, vor allem auch internationale, da alle diese alle auf dem gleichen Stockwerk und im gleichen Gebäude gewohnt haben. Des Weiteren gab es sehr viel Events für die Bewohner im Studenthousing, wie ein Lagerfeuer, Halloweenevents, künstlerische Events, Musikevents etc. In seiner Freizeit konnte man sich auch im Community Center aufhalten, wo man Hausaufgaben machen oder Tischtennis, Brettspiele oder Playstation spielen konnte.

#### **Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)**

Das Studium an der California State University Northridge hat mich in meinem gesamten Studienverlauf sehr weitergebracht und ich habe unfassbar viel gelernt. Im ersten Semester habe ich mich darauf fokussiert vor allem Filmkurse zu belegen, da dies der Grund war, warum ich dort studieren wollte. Im zweiten Semester habe ich nun auch weitere Design Kurse belegt, da es dort wichtig war, dass diese von der HSD 1:1 angerechnet werden können. Der Campus an der California State University Northridge ist im Vergleich zu dem HSD Campus sehr sehr weitläufig und man kann auch zwischen den Kursen die Zeit in kleinen Parks, Sitzecken oder der Library verbringen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass alle Kurse super viel Spaß gemacht haben, jedoch sich einige Sachen sehr von der Hochschule in Deutschland unterscheidet. Ich hatte pro Semester 4 Kurse, die jeweils 2-mal die Woche für 3 Stunden stattfanden. Das bedeutet ich habe sehr viel Zeit auf dem Campus verbracht da wir auch JEDE Unterrichtsstunde sogenannte Assignment also Hausaufgaben aufbekommen haben. Wir haben daher nicht das gesamte Semester an nur einem Projekt gearbeitet, sondern hatten sehr viele Projekte über das gesamte Semester verteilt.

In den meisten Kurse gab es mindestens einmal in der Mitte und am Ende des Semesters sogenannte Quizes (Midterm, Final), also kleine Prüfungen, um das Gelernte abzufragen. In allen Kursen hatte man Anwesenheitspflicht und Partizipation, die mit in die Endbenotung einfließt. Durch diesen gesamten Aufbau der Kurse habe ich gemerkt, dass ich mich immer intensiv mit den behandelten Inhalten beschäftigten musste, um gut am Unterricht teilnehmen zu können. Da ich häufig die Frage bekommen habe ob das Niveau an amerikanische Unis niedriger ist als an deutschen werde ich noch etwas darauf eingehen. Ich habe es so erlebt, dass man in den USA mengenmäßig deutlich mehr zu tun hat und konsequenter mitarbeiten muss jedoch habe ich auch gemerkt, dass es, wenn man sich bemüht etwas leichter gute Noten bekommen kann als in Deutschland. Sprachenmäßig kann ich sagen, dass ich kaum Probleme hatte, thematisch im Unterricht mitzukommen. Es gab einen Kurs, der sehr theoretisch war und sich mit viel alter Literatur beschäftigt hat. Da ist es mir häufig schwergefallen alles zu verstehen und mitzukommen und ich musste mehr Zeit in den Kurs investieren als nationale Studenten. Jedoch stand ich da auch immer in engem Austausch mit den Professoren, die immer bereit sind, wo es geht zu helfen und auch verständnisvoll damit umgehen, dass Englisch nicht deine Muttersprache ist. Hierbei kann ich empfehlen, dass ihr keine Scheu haben müsst, um euch bei Fragen oder Problemen an die Professoren oder Kommilitonen zu wenden, da alles super hilfreich sind und sehr begeistert davon, dass man in einem anderen Land studiert.

#### **Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Unter der Woche bestand mein Alltag größtenteils aus Kursen und dem Erledigen von den Assignments, da ich immer versucht habe mir mein Wochenende so frei wie möglich zu halten. So war es möglich an den Wochenenden Los Angeles zu erkunden, kleine Roadtrips in die Wüste zu machen, Ausflüge nach Las Vegas oder San Francisco zu machen oder einfach Zeit mit Freunden zu verbringen.

Die Uni hat außerdem ein Breites Angebot an Clubs, an denen man sich beteiligen kann. Jedoch ist es teilweise sehr schwer in diese Clubs reinzukommen, weshalb ich mich sportlich damit beschäftigt habe in das uni-eigene Fitnessstudio zu gehen. Dies kann man jedoch nicht mit den regulären Fitnessstudios aus Deutschland vergleichen, da es neben Fitnessgeräten noch eine Kletterwand, Basketballfelder, einen Pool und Tischtennisplatten gibt.

#### **Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Entscheidung an der California State University Northridge zu studieren die beste Entscheidung war, die ich jemals getroffen habe. Ich habe unfassbar viele tolle Leute kennengelernt und durfte erleben, wie es ist in den USA zu studieren und zu leben. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt und wurde von allen Advisern und Professoren an der CSUN bei allem unterstützt. Ich habe wunderschöne Orte gesehen und eine komplett andere Nation kennenlernen. Mein Englisch hat sich sehr schnell verbessert, jedoch habe ich auch viel über andere Länder und Sprachen gelernt, da alle internationalen Studenten sehr eng befreundet waren. Zu Beginn dachte ich dies ist etwas, was ich eigentlich nicht möchte, doch hat sich herausgestellt, dass wir alle unseren Traum leben und wir die ganze Erfahrung gemeinsam machen konnten.

Eine ehr schlechtere Erfahrung, die ich machen musste, war, dass ich noch einiger Zeit gemerkt habe, dass die USA und vor allem Los Angeles als eine riesige Stadt nicht so sicher ist wie ich es normalerweise aus Deutschland kenne. Jedoch muss man einfach immer daran denken, dass man nicht allein unterwegs sein sollte und auch mit fremden Leuten oder auf Partys lieber zu vorsichtig ist als zu unvorsichtig. Im ersten Semester habe ich auch eine ehr schlechtere Erfahrung mit meiner Zimmermitbewohnerin gemacht, jedoch haben wir nach einiger Zeit gelernt einfach nebeneinanderher zu leben ohne viel Kontakt zu haben.